

# Vieles kann man besser machen

Mit dem Leitmotiv ‚hospitaland-hospitality‘ hat die emtec-Fachkonferenz ‚hospitalconcepts‘ als jährlicher Branchentreffpunkt der Krankenhausplaner erneut ein interessantes Thema aufgegriffen: Mehr als 260 Krankenhausmanager, Architekten und Ingenieure diskutierten Anforderungen und Lösungen für die veränderten Ansprüche an die Krankenhausbau- und Betriebsplanung.

Kongresspräsident Prof. Dr. Alexander Schleppers stimmte die Teilnehmer der ‚hospitalconcepts 2011‘ in seiner Eröffnungsrede auf das diesjährige Leitthema ein: Ein Krankenhaus dürfe dem Patienten kein Angstgefühl vermitteln, es müsse vielmehr Qualität, Zuversicht und Gastfreundlichkeit ausstrahlen. Dieses Denken müsse jedoch bereits in der Planungsphase von Projekten beginnen, um Chancen strategisch zu nutzen und Investitionen zu sichern. Am ersten Konferenztag stellte Prof. Dr. Martin Dietrich (Universität des Saarlands) einleitend die Entwick-

lung vom klassischen Geschäftsmodell Krankenhaus hin zu innovativen Geschäftsmodellen für das Krankenhaus der Zukunft dar. Prof. Dr. Tom Guthknecht (Lausanne HealthandHospitality Group) betonte, dass sowohl der steigende Kostendruck als auch sinkende Vergütungen im Gesundheitswesen existenzbedrohend für Krankenhäuser seien. Dem könne nur begegnet werden, wenn die betriebliche Effizienz bereits im Stadium des Entwurfs ein zentraler Planungspunkt sei. Anhand von Beispielen zeigte er Strategien zur Feinabstimmung von Bau und Betrieb auf.

## Vom Krankenhaus zum Gesundheitshaus

Unter dem Motto ‚Vom Krankenhaus zum Gesundheitshaus‘ stand der Vortrag von Thomas Willemeit (Graft Architekten) und Dr. Klaus Steinmeyer-Bauer (Vamed). Anhand von Beispielen zeigten sie, wie Arzt-

praxen und Patientenzimmern eine komfortable Wohlfühlatmosphäre verliehen werden kann. Der Weg zum Gesundheitshaus führe zudem über eine größere Patienten- und Mitarbeiterorientierung. Björn Kasper (Kliniken Essen-Mitte) berichtete über die erfolgreiche Vermarktung des Wahlleistungsbereichs. Das neue Bettenhaus der Kliniken Essen-Mitte Sorge dafür, dass die Patienten ein Hotelambiente genießen könnten. Professionelle Hotelfachkräfte unterstützen dort das Pflegepersonal, besuchen die Patienten mehrmals täglich und übernehmen Serviceleistungen innerhalb des Hauses.

Dr. Andreas Schmitt (Vivantes Humboldt-Klinikum) und Volker Merker (management, architecture, process) beschrieben den Neubau einer Komfortklinik. Das strategische Vivantes-Konzept der Komfortkliniken könne Umsatz und Ertrag steigern und positive Sekundäreffekte hervorrufen.

Anhand der Grundsanierung dreier Stationen ging Christoph Möllering (Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig gGmbH) auf die Frage ein, ob Komfortzimmer bereits eine Zwei-Klassen-Medizin schaffen. Durch die Sanierung könne sein Haus Wahlleistungen und Kornfortzimmer mit Hotelatmosphäre anbieten. Medizinisch gebe jedoch keinen Unterschied zur Versorgung in normalen Patientenzimmern.

## Anpassungsfortbildung zum Servicemitarbeiter

Volker Thiel und Silke Doppelfeld von der Rheinischen Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen der Marienhaus GmbH berichteten über die Entwicklung und Erprobung



Das Themenspektrum war ebenso ansprechend wie das Ambiente.

einer Ausbildung zum Servicemitarbeiter im Gesundheitswesen. Zielgruppen für eine Anpassungsfortbildung zum Servicemitarbeiter im Gesundheitswesen seien ausgebildete Hauswirtschaftler und Hotelfachangestellte. Am Beispiel des Unfallkrankenhauses Berlin zeige sich, dass die Pflegekräfte durch den Einsatz von Servicemitarbeitern um ca. 20 Prozent entlastet werden könnten. Kaskadeneffekte könnten auch zur Entlastung der Ärzte führen. Dieses Potenzial werde in Krankenhäusern bisher nicht effektiv genutzt.

Die Konferenzvorträge — gegliedert in die drei Bereiche Planen, Errichten und Betreiben — boten Einblicke in erfolgreich durchgeführte Projekte, Planungskonzepte und Betriebserfahrungen. Ricarda Klein (t 13.11.2011; VPU, MBA Vizepräsidentin des Deutschen Pflegerats e. V.) und Torsten Rantzsch (UK Düsseldorf) berichteten in einem kritischen Rückblick über den Umzug und die erfolgreiche Inbetriebnahme am Beispiel der beiden Unikliniken Hamburg Eppendorf und Gießen. Die Umzüge verliefen dank exakter Vorplanung durch eine ‚Task Force Umzug‘ und die frühzeitige Information aller Beteiligten reibungslos und ohne Zwischenfälle. Jedoch sei es bei der Inbetriebnahme am neuen Standort jeweils zu erheblichen Beeinträchtigungen gekommen. Fazit: Bei derart umfangreichen Umzugsmaßnahmen

Enrico W. Liewald (Vamed Health Project GmbH) und Jan Fomferra (Vamed) beschrieben ein Projekt der Kliniken Main-Taunus-Kreis mit einer teilweisen Risikoübernahme durch den Auftraggeber. Darüber hinaus haben die Kliniken Main-Taunus-Kreis bereits vor der offiziellen Vergabe des Projekts Vorleistungen bei Finanzierung, Planung und Bau erbracht.

## Moderne Technik ohne Medienbrüche

Frank Dzukowski (Klinik Facility-Management Eppendorf GmbH) präsentierte die Entwicklung einer mobilen Servicemanagementlösung für die Instandhaltung im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Flexible Endgeräte (Smartphones, Tablets und Notebooks) kommunizieren dabei mit einer zentralen CAFM-Anwendung. Es fänden keine Medienbrüche statt, Fehlerquellen und Nachfragen würden reduziert, fehlerhafte oder verlorene Serviceberichte vermieden.

Thomas Burger (Faust Consult GmbH) stellte das Building Information Modeling (BIM) vor: Dieses könne alle Planungsparameter modellieren. Zudem könnten damit Teilpläne integriert, Kosten transparent und der Planungsprozess effizienter, ökonomischer und sicherer gemacht werden.

Gerald Tomenendal (Porsche Consulting GmbH) präsentierte die Layoutplanung für den Neubau einer zentralen Notaufnahme mit industriell erprobten Modellen der Prozessanalyse und -optimierung. Sein Fazit: Das größte Optimierungspotenzial liegt in der Planungsphase. Dr. Dirk Tenzer (MediStructura GmbH) stellte die Entwicklung des Masterplans für das Universitätsklinikum Bonn vor. Nur ein Masterplan ermögliche ein strategisches Gesamtkonzept, das in aufeinander abgestimmten Einzelbaumaßnahmen mosaiksteinartig umgesetzt werden könne. Das UKB verfolge das Ziel, die historisch bedingten langen Wege auf dem Klinikgelände durch Umstrukturierungsmaßnahmen zu beseitigen, die Effizienz zu steigern und das Transportaufkommen zu verringern. Durch bauliche Konzentration könnten unwirtschaftliche Kleinsteinheiten aufgelöst werden.

Florian Eggert (Klinik Facility-Management Eppendorf GmbH) berichtete über die Umsetzung der Masterplanung des UKE. Der Bau erfolgte im laufenden Betrieb; bereits vor Inbetriebnahme des neuen Klinikums im Januar 2009 seien deutliche Effizienzpotenziale realisiert worden. Prof. Dipl.-Ing. Franz Labryga (i. R.) dankte den Veranstaltern: Seit nunmehr elf Jahren biete die ‚hospitalconcepts‘ die Möglichkeit des interdisziplinären Erfahrungsaustausches, um die Lücke in der deutschen Forschung auf dem Gebiet Krankenhausbau zu verkleinern. Angesichts einer gestiegenen Teilnehmerzahl und zufriedener Aussteller zog der Veranstalter emtec e. V. eine positive Bilanz. Das Konzept der Konferenz, nämlich durch ausgewählte Praxisbeispiele Impulse für Krankenhausplanungen zu geben, habe sich erneut bewährt. Die nächste ‚hospitalconcepts‘ findet vom 26. bis 27. Oktober 2012 in Berlin statt.

## Kontakt

emtec e. V.  
Robert-Koch-Platz 4  
10115 Berlin  
Tel.: 0 30 / 74 74 30-1 82  
Fax: 0 30 / 74 74 30-1 89  
[anmeldung@emtec.de](mailto:anmeldung@emtec.de)  
[www.emtec.de](http://www.emtec.de)



Mehr als 260 Krankenhausmanager, Architekten und Ingenieure interessierten sich im Rahmen der ‚hospitalconcepts‘ für Verbesserungsmöglichkeiten im Krankenhausbau.

gklder • errv.e